

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 14

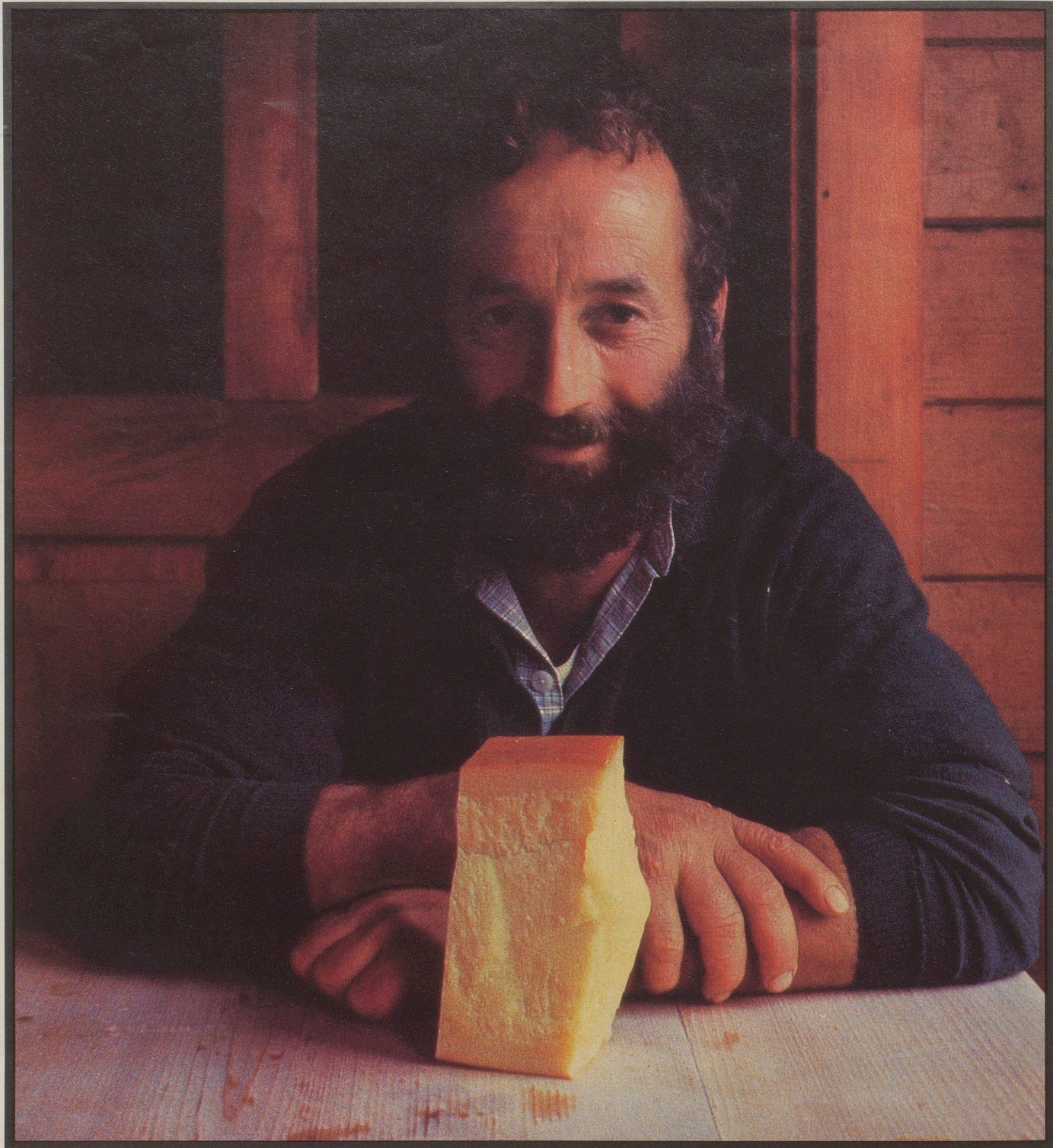
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anton Gisler, Äpler, mit einem Stück Sbrinz.

«Dass der Schnee im Winter reichlich kommt, ist hier oben normal. Bis zu sechs Meter hoch liegt er hier. Aber im Sommer hat es Schnee doch eher selten. Ja, vor zwei Jahren, am 20. Juli, da hat es plötzlich am Abend geschneit.» Anton Gisler musste das Vieh in den Stall holen. Nur die 200 Schafe blieben oben. Im Juni werden sie ihm immer zur «Sömmerig» hochgetrieben. «Ja, an diesem 20. Juli dieser Schnee. 40 Zentimeter hoch auf der Alp. Fünf Schafe sind bei der Futter-suche abgestürzt, damals. Aber es gibt auch schöne Überraschungen hier oben. Im letzten Jahr blühte auf der Südseite des Nachbarhauses eine Gladiole noch am 10. November.»

Sbrinz, dr Urschwiizer.
Wer nä känn, derr het nä gäärä.